

# Gruppenprophylaxe neu denken!

Ein Zwischenruf von Prof. Dr. Christoph Benz

2015 ist das „Jahr der Kindergesundheit“ in Bayern. Zum Auftakt veröffentlichte das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege den ersten Bayerischen Kindergesundheitsbericht. Klar, da haben wir wieder richtig gegläntzt mit den Erfolgen unserer traditionsreichen Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheits (LAGZ) und den vielen qualifizierten Kolleginnen und Kollegen in Bayern. So könnte man denken ...

Leider waren wir nicht so glanzvoll. Die LAGZ-Zahlen lassen uns im bundesweiten Vergleich nicht gut aussehen, und ministerielles Lob klingt

anders. Bemängelt werden vor allem drei Punkte: Die Zahlen zur Mundgesundheit der bayerischen Kinder und Jugendlichen liegen unter dem Bundesdurchschnitt, in Kindertagesstätten und Schulen wurden 2012/2013 weniger Kinder als im Bundesdurchschnitt erreicht, und der Anteil der Kinder in Förderschulen war „sehr niedrig“.

Welche Zahlen zur Mundgesundheit sind gemeint? Die bundesweite Dokumentation und Auswertung gruppenprophylaktischer Maßnahmen nimmt seit 1994 die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnspflege (DAJ) vor, wobei die „aktuellen“ Zahlen aus dem Jahr 2009 stammen. Die bayerischen Daten lieferte die LAGZ. Diese wichen jedoch von DAJ-Standards (Stichprobe, Untersuchung) ab.

## **Schlusslicht bei den 15-Jährigen**

Im Vergleich der 16 Bundesländer sieht Bayern bemerkenswert schlecht aus. Bei den Sechs- bis Siebenjährigen sind wir Vorletzter beim mittleren DMF-T und beim Anteil sanierter kariöser Milchzähne. In der Gruppe der Kinder mit kariesfreien Milchzähnen erreichen wir den siebtletzten Platz. Bei den Zwölfjährigen ist Bayern Letzter beim mittleren DMF-T und Vorletzter bei den Kindern mit kariesfreien Zähnen. Bei den 15-Jährigen sind wir Fünftletzter beim mittleren DMF-T, Vorletzter bei den Jugendlichen mit kariesfreien Zähnen und – mit großem Abstand – Letzter beim Anteil sanierter



Foto: BLZK  
Prof. Dr. Christoph Benz ist Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer und Referent Prophylaxe, Alterszahnmedizin und Patientenberatung der BLZK.

kariöser Zähne. Jeder zweite kariöse Zahn sei nicht saniert!

Kein Zweifel, nach diesen Zahlen spielt Bayern bei der Bekämpfung der Karies von Kindern und Jugendlichen eher in der Kreisklasse als in der Champions League. Auch muss die Fähigkeit, Karies zu erkennen und zu versorgen, bei den bayerischen Zahnärzten völlig unterentwickelt sein.

## **Parallelen zu Volkswagen**

Das bayerische Gesundheitsministerium kann die Zahlen nicht verstehen, jeder vernünftig denkende Mensch auch nicht. Was ist da schiefgegangen?

Die LAGZ meint, man hätte genauer untersucht als alle anderen Länder und außerdem sei alles schon sechs Jahre her. Für mich klingt das irgendwie nach Volkswagen: Standards wurden nicht eingehalten, aufdecken müssen andere, und der Imageschaden ist groß. Wirklich schade, da haben wir unsere LAGZ mit ihren großen Erfolgen und einen besonders engagierten Kreis von Zahnärztinnen und Zahnärzten. Aber statt politischer Anerkennung gibt es schlechte Zahlen und ignorierte Trends.

Karies ist heute kein Massenphänomen mehr. Die Kehrtwende haben Gruppen- und Individualprophylaxe geschafft, nachdem sie 1988 – in der schwärzesten Stunde der deutschen Mundgesundheit – eingeführt worden waren. Aber die Rollen verschieben sich. Die Individualprophylaxe stellt bei der kariesfreien Mehrheit inzwischen eine große Konkurrenz zur Gruppenprophylaxe dar. Nun werden auch Kinder bis zum Alter von zweieinhalb Jahren für die Individualprophylaxe gewonnen. Bei den etwa 20 Prozent Risiko-Kindern und -Jugendlichen, die oft aus Bevölkerungsschichten mit niedrigem Bildungs- und Sozialstatus stammen, greifen individuelle Praxiskonzepte jedoch nicht. Das sollte die neue LAGZ-Zielgruppe sein, denn hier gibt es viel zu tun: Forschung, neue Wege des Zugangs, neue Formen der Aufklärung. Die LAGZ bleibt wichtig, aber sie sollte aktuelle Trends aufgreifen und Bayerns Zahnärzte nicht in ein schlechtes Licht rücken!